



 GD Bildung und Kultur
 Programm für lebenslanges Lernen


 IMPULS TRANSFER

Berufs- und Studienorientierung in den benachbarten Ländern

Fortbildung für die Lehrkräfte
 1. Präsenzveranstaltung
 Angermünde, 05.11.2012

Sandra Hänke
 Institut für Ökonomische Bildung
 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

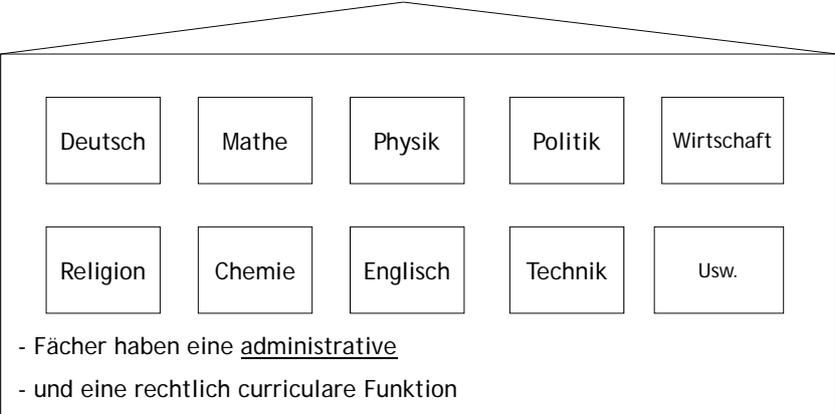
1



 GD Bildung und Kultur
 Programm für lebenslanges Lernen

Verankerung der Berufs- und Studienorientierung

Feststellung 1: Form und Inhalt beeinflussen sich.
 Die Schule hat eine Aufbauorganisation nach Fächern



The diagram shows a house-like structure with a gabled roof. Inside, there are two rows of five rectangular boxes representing subjects. The top row contains: Deutsch, Mathe, Physik, Politik, Wirtschaft. The bottom row contains: Religion, Chemie, Englisch, Technik, Usw.

- Fächer haben eine administrative
 - und eine rechtlich curriculare Funktion

2

Berufs- und Studienorientierung

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Feststellung 2: Präferierte Lösung 1 in Schulen

Schule

Deutsch	Mathe	Physik	Politik	Wirtschaft
Religion	Chemie	Englisch	Technik	Sozialkunde
Berufsorientierung als schulische Gesamtaufgabe				

„alle sind verantwortlich“

Gute Idee - mit fehlender organisatorischer Kenntnis über schulische Realitäten.

3

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

- Fachübergreifende Prinzipien dürfen nicht als frei „flottierende“, didaktische Wunschzettel“ behandelt werden, sondern müssen an Fächer „angedockt“ werden.
- Lehrkräfte für Religion, Kunst, Musik, Deutsch usw. können, aber müssen keine Qualifikation für die Vermittlung der Berufsorientierung haben.

4



 GD Bildung und Kultur
 Programm für lebenslanges Lernen

Feststellung 3: Mindestvoraussetzung ist ...

Schule

Deutsch	Mathe	Physik	Politik	Sozialkunde
Religion	Chemie	Englisch	Technik	Wirtschaft v. a.
Berufsorientierung = schulische Gesamtaufgabe				/

5



 GD Bildung und Kultur
 Programm für lebenslanges Lernen

Es ist nicht sinnvoll, dass ohne fachliche Kenntnisse zum

- regionalen Arbeitsmarkt,
- zu den Aufgaben eines Betriebes,
- zu Berufswahltheorien,
- zur Funktion von Betriebspraktika, Erkundungen usw.
- z. B. die Lehrkräfte für Religion, Deutsch, Kunst, Physik
damit zu beauftragen Berufs- und Studienorientierung zu unterrichten.

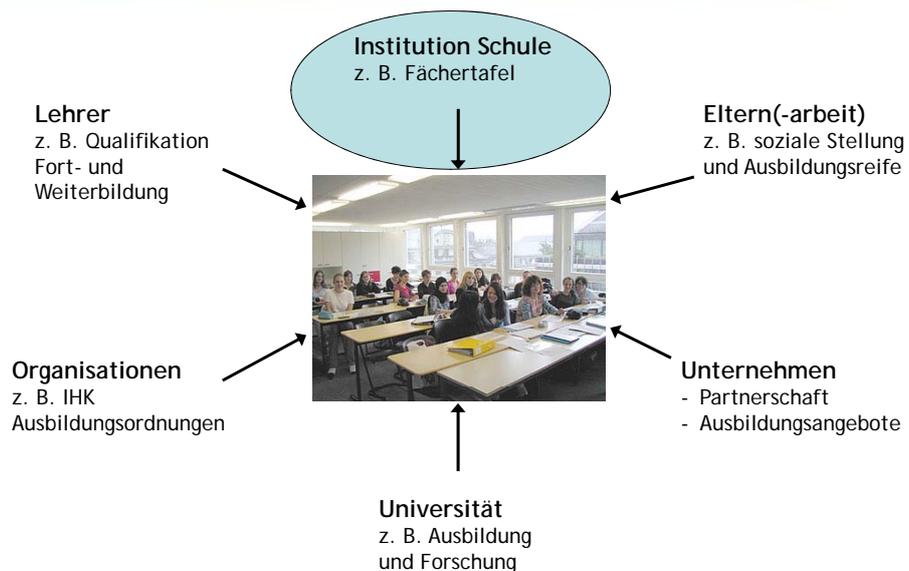
6

In den Schulen sind Verantwortlichkeiten zu schaffen, es ist unzureichend, alle beteiligten Lehrkräfte in eine anonyme, nicht rechenschaftspflichtige Gesamtverantwortung zu treiben.

Wenn alle verantwortlich sind, ist keiner verantwortlich.

7

Die institutionelle und systemische Komponente der Berufsorientierung:



8

Überblick Situation in Polen/Niederlande/Deutschland



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Folgende Kriterien wollen wir in den beteiligten Ländern im ersten Schritt beleuchten:

- ✓ Zeitaufwand
- ✓ Position im Curriculum (Fächer)
- ✓ Beteiligte (Verantwortliche)
- ✓ Rolle von Eltern, Hochschule, Wirtschaft u.a.

9

Berufsorientierung in Polen



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

- ✓ Zeitaufwand

Die obligatorische Stundenzahl für Berufsorientierung ist in den polnischen Schulen nicht festgelegt

10



✓ Beteiligte (Verantwortliche)

Die Schulen sind verpflichtet

- Ein innerschulisches System zur Realisierung von der Berufs- und Studienorientierung zu schaffen
- die unterrichtliche Realisierung von Berufs- und Studienorientierung zu organisieren
- die Zusammenarbeit der Schulen mit externen Akteuren im Rahmen von Berufsorientierung zu fördern



Polen



✓ Beteiligte (Verantwortliche)

Die Verordnung für die öffentlichen Kindergärten und Schulen und Einrichtungen bestimmt die Personen, die sich unter anderem mit der Berufsorientierung befassen. Es sind:

- Schulpädagoge,
- Psychologe,
- Berufsberater.

Die Aufgaben werden realisiert in Form von:

- Workshops,
- Konsultationen,
- Beratung.



12

Polen



✓ Beteiligte (Verantwortliche)

Der Schulleiter kann

eine Lehrkraft-Berufsberater einstellen sowie den Umfang seiner Aufgaben zu bestimmen bzw. deren Aufteilung dieser zwischen ihm und den anderen Lehrkräften, die sich in der Schule mit der Berufsberatung befassen.

Ist an der Schule kein Berufsberater eingestellt, entbindet das den Schulleiter nicht die oben genannten Aufgaben zu realisieren.

Die BO-Aufgaben werden meist übernommen von:

- Klassenlehrern
- Fachlehrkräften der ökonomischen Fächer



13

Polen



✓ Position im Curriculum (Fächer)

I Bildungsetappe [Grundschule 1.-3. Klasse] - Mensch und Gesellschaft

II Bildungsetappe [Grundschule 4.-6. Klasse] - Geschichte und Gesellschaft

III Bildungsetappe [Gimnazjum 7.-9., Alter der Schüler: 13-16 Jahre]

- Gesellschaftskunde (Politik +Wirtschaft, 60 im dreijährigen Bildungszyklus)

IV Bildungsetappe [Alter der Schüler: 16 - 19 Jahre]

- Grundlagen des Unternehmertums (60 Std./im 3-jährigen Zyklus)
- Wirtschaft in der Praxis (fakultative 30 Std. im 3-jährigen Zyklus)



14

Polen: Gimnazjum (dt Sek I, Altesstufe 13-16)

 GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Position im Curriculum (Fächer)

Kerncurriculum für das Fach *Gesellschaftskunde*:

Ziele: Allgemeine Lehrziele
.....
IV. Regelsystem einer Marktwirtschaft

Lehrinhalte - detaillierte Anforderungen
.....

25. Marktwirtschaft. Der Schüler:

- 1) Stellt die Wirtschaftsakteure vor (Private Haushalte, Unternehmen, Staat) und zeigt die Zusammenhänge zwischen ihnen auf,
- 3) charakterisiert die Marktwirtschaft

30. Schul- und Berufswahl der Schule. Der Schüler:

- 1) Plant weiteren Schulweg (auch die Wahl der postgimnazjalen Schule) wobei der eigne Präferenzen und Prädispositionen berücksichtigt
- 2) Sucht Informationen zum Thema Beschäftigung auf dem lokalen, regionalen und nationalen Arbeitsmarkt (Arbeitsämter, Anzeigen, Internet);
- 3) Bereitet Lebenslauf und Bewerbungsbrief vor;
- 4) Erkennt die Hauptursachen für die Arbeitslosigkeit in seinem Wohnort, seiner Region und in Polen, zeigt ihre Folgen auf.

15

 **Wojewódzki Ośrodek Metodyczny**
w Gorzowie Wlkp.

Polen: Postgimnazjale Schulen (Alterstufe 16-19)

 GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Position im Curriculum (Fächer)

Kerncurriculum für das Fach *Grundlagen des Unternehmertums*:

Lehrziele: Allgemeine Lehrziele

I. Kommunikation und Treffen von Entscheidungen.
Der Schüler wendet die verbalen und nonverbalen Kommunikationsformen an; trifft Entscheidung und bewertet ihre sowohl positive als auch negative Wirkungen.

II. Wirtschaft und Unternehmen
Der Schüler erklärt die Funktionsprinzipien von Unternehmen und bereitet einen einfachen Businessplan; charakterisiert die Funktionsmechanismen der Wirtschaft und der marktwirtschaftlichen Institutionen sowie die Rolle des Staates in einer Marktwirtschaft; analysiert aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaft in Polen und der Welt; unterscheidet und vergleicht verschiedene Anlageformen und erkennt die mit ihnen in Verbindung stehenden Risiken.

III. Planen und Berufskarriere
Der Schüler beschreibt Stärken und Schwächen seiner Persönlichkeit; analysiert seine Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung seiner Kompetenzen sowie Berufsplänen.

IV. Ethische Prinzipien
Der Schüler erörtert ethische Prinzipien im Business sowie in der Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Beziehung, kann das Verhalten unter Berücksichtigung von ethischen Prinzipien bewerten.

16

 **Wojewódzki Ośrodek Metodyczny**
w Gorzowie Wlkp.

Polen: Postgimnazjalen Schulen (Alterstufe 16-19)

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Position im Curriculum (Fächer)

Das Kerncurriculum für das Fach Wirtschaft in Praxis:

Lehrziele: Allgemeine Lehrziele
Kompetenzerwerb bei der vollständigen Durchführung eines Projektes: von der Idee über die Planung und Umsetzung bis hin zur Ergebnisanalyse

Lerninhalte - detaillierte Anforderungen (Auszug)

2. Marktanalyse. Der Schüler:

- beschreibt den Markt, auf dem das Schülerprojekt realisiert wird;
- sammelt Informationen über den Markt und erläutert die ihn regelnden Mechanismen;
- präsentiert die von ihm gesammelten Informationen;
- analysiert Risiken und Möglichkeiten der Realisierung des wirtschaftsbezogenen Schülerprojektes anhand der gesammelten Informationen über den Markt;
- plant und wendet Marketinginstrumente mit Berücksichtigung von ethischen Prinzipien an.

WOM Wojewódzki Ośrodek Metodyczny w Gorzowie Wlkp.

Polen

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Rolle von Eltern, Hochschulen und Wirtschaft

Hochschulen
-Tag der offenen Türen

Wirtschaft

u. a.

18

Deutschland: Brandenburg



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Zeitaufwand

Brandenburg

Oberschule
Praxistage ab Klasse 5

Klasse 5 + 6: zwei Praxistage, Klasse 7 + 8 weitere Praxistage

Klasse 9 + 10: 25 Praxistage für 2 Jahre (Betriebspraktikum)

2 Unterrichtsstunden/Woche (7. + 8.)
4 Unterrichtsstunden/Woche (9.+10.)

19

Deutschland: Brandenburg



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Position im Curriculum (Fächer)

Brandenburg

Rahmenlehrpläne 9. + 10. Klasse

W-A-T

Weitere Fächer für BO z. B. :
Politische Bildung (Geschichte/Geografie)

Lebensgestaltung - Ethik - Religionskunde

Deutsch

+ Schwerpunktunterricht

20

Deutschland: Brandenburg



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Beteiligte (Verantwortliche)

- Schulleiter
- Fachlehrer
- BO-Koordinatoren der Schule
- Berufsberater der Agentur für Arbeit

21

Deutschland: Brandenburg



GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

✓ Rolle von Eltern, Hochschule, Wirtschaft u. a.

„Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, einer berufsbildenden Schule, den Kammern, Betrieben oder anderen Einrichtungen sind Teil des fächerübergreifenden schulischen Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung“

Auszug aus dem Erlass „Die Arbeit in der Hauptschule“ vom 27.04.2010

22

Deutschland: Brandenburg



- ✓ Rolle von Eltern, Hochschule, Wirtschaft u. a.
- Eltern: Informationsveranstaltungen im Rahmen von Elternabenden
- Hochschulen: Informationsveranstaltungen, Tag der offenen Türe, Schnupperstudium
- Wirtschaft: Bildungsmessen, Tag der offenen Türe „Girls day“, Praxiskontakte